

## Mit vielen Festen rein in den Mai

**Tradition** Die einen hocken nur, die anderen wandern oder tanzen rund um den Baum. Bereits am Wochenende geht es los.

**Alb-Donau-Kreis.** Schon am Samstag, 26. April, wird in Wippingen, Bermaringen und Merklingen der Maibaum aufgestellt. Die Kulturgemeinschaft Merklingen und die Merklinger Hütten liefern traditionelles Programm. Um 15.30 Uhr wird der geschmückte Baum in die Dorfmitte gefahren – begleitet von den „Alpspitzbaum“. Danach geht's ans Aufstellen in Blauhenden: mit Muskelkraft, Schwalben und Streben. Um die Schilder anzubringen, kommt wieder ein altes Feuerwehrfahrzeug aus Vöhringen, das im Anschluss, ab etwa 16 Uhr, auch für kleine Rundfahrten zur Verfügung steht. Sobald der Baum steht, heißen ihn Böllerschützen, Kinderchor und Jagdhornbläser willkommen. Die Kinder dürfen den Maibaum schmücken und am Stamm hochklettern und die ein oder andere Überraschung ergattern.

Der Montag, 28. April, gehört den Langenauern. Am Marktplatz beginnt die Landjugend um 16 Uhr mit den letzten Vorbereitungen. Aufgestellt wird der Baum dann ab 17 Uhr. Auch in den Ortsteilen wird am selben Tag aufgestellt.

### Mittwoch, 30. April

Die Dellmensinger feiern von 18 Uhr an am Feuerwehrhaus. In Dornstadt stellt die katholische Jugend den Baum ohne Feuer auf, wer zünftig in den Mai tanzen will, kann zur Ü30-Party ins Musikheim kommen. Ab 20.30 Uhr spielt die Musikkapelle Harmonia. In den Ortsteilen wird dagegen feierlich aufgestellt.

Die Maibaumhocke des Jugendhaus Herrlingen beginnt am Mittwoch um 16 Uhr. In Arnegg startet die Maibaumfeier der Weethexen und Hansel um 18 Uhr am Dorfplatz. Ab 20 Uhr lädt der SV Arnegg dann zur Party ins Sportheim ein. Auch an der Markbronner Neideggstraße geht es um 18 Uhr los. Anschließend wird in der Hütte gefeiert.

In Weiler beginnt der Dorfhock an der Bushaltestelle um 17.30 Uhr. Der Baum wird um 18.15 Uhr aufgestellt. Es spielen die Blautal-Musikanten. Außerdem gibt es eine Amerikanische Versteigerung zugunsten der Kita und der Jugendfeuerwehr. In Blaubeuren geht um 18.30 in der Karlstraße, Einmündung Ulmer Straße, der Umzug los. In Dietenheim lädt der Heimatverein zur Maibaumfeier. Beginn: 18 Uhr am Bürgerhaus. Ab 19 Uhr feiert der Handels- und Gewerbeverein beim Maibaum an der Grundschule.

### Maifeste am Donnerstag, 1. Mai

In Gerhausen wird der Baum der Gerhauser Feuertöfel um 10 Uhr bei der Firma Bux gestellt. Danach lädt der Skiclub zur Maiwanderung ein samt Grillabschluss im Vereinsheim. Um 11 Uhr beginnt die Maihockete der Bermaringer Feuerwehr und in Regglisweiler die Maifeier rund ums Bürgerhaus. In Lonsee ist den ganzen Tag über Maimarkt.

# Eine Chance für das Rebhuhn

**Artenschutz** Seit der Steinzeit leben die Feldvögel in der Region – heute sind sie fast ausgerottet. In Steinheim haben Landwirte und Jäger daher eine Initiative gegründet. *Von Ben Metz*

Das Rebhuhn ist vom Aussterben bedroht. Dagegen wollen Jäger und Landwirte in der Region gemeinsam etwas tun. *Foto: Sina Schuldt*



Das Rebhuhn kennen die meisten wohl aus dem Märchen. Der gestiefelte Kater schenkt dem König einen Sack voll erlegter Rebhühner und wird dafür reich belohnt. Das Märchen bediente sich damals der Realität. Über Jahrhunderte gab es die Feldvogel-Art in Mitteleuropa im Überfluss. Heute ist sie vom Aussterben bedroht.

Darum wurde am Sonntag, 13. April, in Steinheim mit Vorträgen über den Schutz von Rebhühnern aufgeklärt. Unter der Initiative „Ohne Herkunft keine Zukunft“ beteiligten sich Landwirte und Jäger aus neun Gemeinden im Kreis Neu-Ulm. Projektleiter Elmar Zeller aus Steinheim, selbst Jagdpächter, hatte die Initiative gemeinsam mit seinem Kollegen Johannes Friedrich und der Landwirtin Ramona Hauf angestoßen. „Zusammenarbeit ist der Schlüssel“, sagt Zeller.

Zuvor hatte das Projekt bei einer gemeinsamen Aktion Anfang März auf 5500 Hektar Land Rebhühner angelockt, um eine Bestandaufnahme der Vogelart für die Region anzulegen. Die Freiwilligen lokalisierten die Tiere mit Hilfe von Klangtrappen und Wärmebildkameras im Dickicht und hielten deren Position auf einer Karte fest. Laut Zeller wurden so ca. 60 Tiere erfasst. Eine ganze Menge. Dem Nabu zufolge ist das Rebhuhn vielerorts lokal ausgestorben und kommt nur noch in 16 Prozent der deutschen Jagdreviere überhaupt vor.

Die Ergebnisse der Rebhuhn-Erfassung trugen die Kinder der Helferinnen und Helfer auf der Infoveranstaltung in Steinheim vor. „Das war schön, wie alle mitgeholfen haben“, sagt Elmar Zeller erfreut. Zudem gab es Fachvorträge. Aufmerksamkeit bekam



Auf der Infoveranstaltung stellten Ella, Emily, Luis, Lina und Finja (v.l.) die Ergebnisse der Rebhuhn-Erfassung vor. *Foto: Elmar Zeller*

die Veranstaltung auch von der Jagdkönigin Diana Merkle. Die Botschafterin des bayerischen Jagdverbandes setzt sich in ihrem Amt für Naturschutz ein. An der Infoveranstaltung zum Rebhuhnschutz nahm sie als Zuhörerin teil – sehr zur Freude der Kinder.

### Vom Aussterben bedroht

Grund für die Initiative ist die prekäre Lage des Rebhuhns. Seit 1980 ist der Bestand in Deutschland um 93 Prozent zurückgegangen. Das berichtet die Internetseite „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“. Seit 2021 gilt die Feldvogel-Art damit als vom Aussterben bedroht. Dabei existiert die Art bereits seit der Zeit der Neandertaler, wie Fossile belegen. „Ich habe in meinem Leben noch kein Rebhuhn geschossen“, erklärt Zeller. Das Tier sei für ihn etwas besonderes. Nicht zuletzt durch die soziale Lebensart des Vogels. Um ihre Küken zu schützen, opfern die Eltern laut Zeller sogar ihr Leben. In dem Fall nehmen andere Reb-

huhn-Paare die alleingelassenen Küken unter ihre Fittiche.

Neben dem regelmäßigen Abschuss der Tiere führen laut „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ vor allem drei Ursachen zum Massensterben des Rebhuhns. Pestizide, die bei der Landwirtschaft einge-

### Vom Massenvorkommen zur Seltenheit

Als Kulturfolger war das Rebhuhn (lat. perdix perdix) lange Zeit einer der häufigsten Vögel unserer genutzten Landschaft. „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ zufolge wurde der bodenlebende Hühnervogel bis in die 1970er Jahre alljährlich zu hunderttausenden geschossen und gegessen, ohne dass die Bestände dadurch abnahmen. Den heutigen Bestand in Deutschland schätzt das Bundesamt für Naturschutz noch auf ca. 50.000 Paare. In den meisten Regionen Deutschlands leben nur noch weniger als 0,4 Paare pro Quadratkilometer.

setzt werden, reduzieren Insekten – die benötigen die Küken als Futterquelle. Zum Brüten nutzen die Vögel unberührte Grünflächen, die stetig zurückgehen. Außerdem nehmen die Bestände von Fressfeinden wie Fuchs, Marder und Ratte stetig zu. All das sind Ursachen, bei denen Landwirte und Jäger ansetzen können.

Um die Population in der Region unter die Arme zu greifen, stellt die Initiative auf Wiesen und Feldern in der Region jetzt Futtereimer auf. Am Boden der Behälter hängt eine spiralförmige Öffnung. Picken die Vögel daran, fallen Futterkörner heraus. Zusätzlich soll die gelbe Farbe Insekten anlocken, die ebenfalls als Nahrung dienen. 100 dieser Eimer stellt die Initiative auf den untersuchten Flächen auf. Spaziergänger sind dazu angehalten, die Eimer stehen zu lassen. Finanziert wird die Aktion von Mitinitiator Johannes Friedrich, Inhaber von Friedrich Umwelt GmbH in Nersingen.

### Gemeinsam anpacken

Damit dem Rebhuhn-Bestand in der Region langfristig geholfen ist, will die Initiative weiterhin gemeinsame Maßnahmen planen und umsetzen. Auf Nachfrage listete Elmar Zeller eine Vielzahl von Ansätzen auf. So können Landwirte beispielsweise Blühstreifen am Rand der ihrer Ackerflächen anlegen. Diese bieten für das Rebhuhn Deckung und Brutplätze. Weniger Einsatz von Pestiziden erhalte die Insektenvielfalt und sichere dem Vogel die Nahrung. Jäger wiederum können durch die Bestandskontrolle und den Abschuss von Fressfeinden die Sicherheit des Rebhuhns gewährleisten. „Gemeinsam lassen sich gezielte Biotopverbesserungen umsetzen“, sagt Zeller.

## Compassio setzt auf Wachstum

**Pflege** Heime in Ulm, Senden, Pfaffenhofen und Altenstadt: Unternehmen erklärt, wie es aus roten Zahlen gekommen ist.

**Ulm/Pfaffenhofen.** Bis 2030 vergrößert sich die Compassio Gruppe mit Sitz in Ulm auf rund 120 Einrichtungen. Das lässt das Unternehmen mit Standorten in Ulm-Böfingen, Senden-Ay, Pfaffenhofen und Altenstadt in einer Pressemitteilung wissen. Die Gruppe ist mit 94 stationären Pflegeeinrichtungen und über 10.800 Pflegeplätzen – inklusive „Junge Pflege“, Tagespflege, Außerklinische Intensivpflege und betreutes Wohnen – einer der fünf größten privaten Betreiber in Deutschland. „Compassio gelang im Geschäftsjahr 2024 die Rückkehr in die Gewinnzone – und das entgegen dem Branchentrend“, heißt es in der Mitteilung.

Herausforderungen in der stationären Pflege führten in den letzten zwei Jahren zu mehr als 1000 Insolvenzen- und Schließungsfällen von Pflegeheimen, teilt Compassio mit. Anders sei es bei Compassio. Die Gruppe mit dem vor 20 Monaten gestarteten, neuen CEO Christopher Nolde lege den Fokus auf „operative Exzellenz“, die „Integration“ aller Unternehmensbereiche und digitalisierte Prozesse. „Erstmals konnte die Gruppe die Umsatzmarke von 500 Millionen Euro überschreiten und eine operative Ergebnisquote von rund 2,5 Prozent erzielen.“

### Leiharbeit abgebaut

Maßgeblich für den Erfolg seien die Steigerung der Belegung der Bestandshäuser auf 92 Prozent, der vollständige Abbau von Leiharbeit sowie ein straffes Kosten- und Pflegesatzmanagement. 2024 wurden acht neue Einrichtungen mit rund 1000 neuen Pflegeplätzen in Betrieb genommen. Die „Junge Pflege“ als strategisches Wachstumfeld werde weiter ausgebaut. Dabei handelt es sich um ein Wohn-, Pflege- und Betreuungsangebot speziell für Menschen in einem Alter zwischen 18 und 65 Jahren, etwa nach einem Unfall oder einer schweren Krankheit.



Christopher Nolde führt Compassio seit 2023, erst war er CRO. *Foto: Compassio*

Mit Oliver Jaenicke (CFO), Monika Nirschl (COO) und Johannes Knake (CPO), „führen wir das Unternehmen konsequent nach betriebswirtschaftlichen Kennzahlen“, sagt Christopher Nolde. Dabei setze das Team auf eine „agile und ergebnisorientierte Führungskultur“.

Rund 3300 neue Mitarbeitende habe man im Jahr 2024 eingestellt. Auch gute Dienstpläne und offene Kommunikation seien wichtig. „Wir verdienen wieder Geld mit unserem Kerngeschäft – und setzen weiter auf Wachstum.“

swp/kam

### TAGESTIPP

**Als Vorspeise** gibt es in Ringingen natürlich Flädlessupp', denn am Wochenende ist dort Pfannkuchenfest. Dazu lädt der Musikverein ein und freut sich auf viele Hunbgride, die zu Besuch kommen am Samstag, 26. April, zum Abendessen ab 18 Uhr sowie am Sonntag bereits von 11 Uhr an, jedes Mal im Musikheim. Was genau serviert wird, erfährt man direkt vor Ort, die Klassiker sind aber auf jeden Fall dabei. Aber auch Pfannkuchen mit Gyros oder Putencurry steht auf der Speisekarte und natürlich gibt es Nachtisch. Und wer gar keinen Pfannkuchen mag, kriegt auch Schnitzel mit Pommes, abends außerdem Wurstsalat und Vesper.

## Die singende Stadtführung

**Blaubeuren.** Am Sonntag, 27. April kann man die beiden Blaubeurer Bäsle Berta und Babet auf einem vergnüglichen und nostalgischen Spaziergang durchs Städtle, ins Kloster und an den Blautopf begleiten. Lieder liegen an vielen Ecken in der Luft und wollen gesungen und auch mitgesungen werden. Wer nicht mitsingen möchte, darf die Bäsle trotzdem begleiten. Es warten Geschichten und viel Wissenswertes auf die Gäste. Treffpunkt ist um 15 Uhr an der Tourist-Info. Um Anmeldung unter Tel. (07344) 9669918 oder per Mail an tourist@blaubeuren.de wird gebeten.



Singende Stadtführung mit Babet und Berta. *Foto: TOURIST-INFORMATION*

## Kollision Vorfahrt missachtet

**Langenau.** Am Donnerstagvormittag bog eine 60-jährige Renaultfahrerin vom Kiesgräble nach links in die Hindenburgstraße ein. Dort fuhr ein 37-jähriger in Richtung Ortsmitte. Der hatte Vorfahrt. Beide Autos stießen zusammen. Der Renault rutschte durch die Kollision in den Straßengraben und musste abgeschleppt werden. Die 60-jährige verletzte sich leicht. Der VW-Fahrer blieb unverletzt. Die Polizei schätzt den Schaden an beiden Autos auf etwa 4000 Euro.

### Lesung in der Theaterei

**Herrlingen.** „Sehr geehrte Frau Ministerin“ heißt der neue Roman von Ursula Krechel, den sie am Sonntag, 27. April, 11 Uhr, in der Theaterei Herrlingen vorstellt. Die Schriftstellerin nimmt sich in ihrem neuen Roman dem Verhältnis von Müttern und Söhnen an. Edith Ehrhardt moderiert, das Klappischduo sorgt für Musik.

### Albverein wandert

**Blaubeuren.** Der Schwäbische Albverein wandert am Mittwoch, 30. April zum Tuffsteinspfad und zur Tulpenblüte in Gönningen. Treffpunkt: 12.45 Uhr, Güterbahnhof. Anmeldung bis Montag, 28. April, Tel. (07394) 584 92 71.